

Eisvogel 2017

Mitgliederzeitschrift NABU Bad Kreuznach



Kontakte

NABU Bad Kreuznach

Brahmsstraße 6, 55543 Bad Kreuznach

☎ 0176 / 28 43 41 32

🌐 www.NABU-Bad-Kreuznach.de

✉ NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de

IBAN DE41 5605 0180 0000 0992 91

BIC MALADE51KRE

Sparkasse Rhein-Nahe Bad Kreuznach

Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar

Vereinslokal: Rheinhessenhalle

Binger Weg 8, 55546 Hackenheim

☎ 0671 / 6 54 59

Vorsitzender

Rainer Michalski | ☎ 0176 / 28 43 41 32

✉ Rainer.Michalski@NABU-RLP.de

Vorsitzende

Jutta Maus | ☎ 0671 / 88 76 91 24

✉ Juttamaus@yahoo.de

Vorsitzender, Amphibienschutz

Reinhold Löffel | ☎ 0151 / 282 703 50

✉ Reinhold.Loeffel@t-online.de

Stellvertretender Vorsitzender

Ralf Ludwig | ☎ 0 67 03 / 96 15 89

Kassenwart, Bachpatenschaft, Baumschnitt

Adolf Weis | ☎ 0 67 06 / 84 38

Schriftführung und Presse

Alessandro Relic

Steinkauzprogramm

Friedhelm Wagner | ☎ 0 67 01 / 30 16

Eisvogel-Redaktion

Volker Bradel (✉ V.Bradel@gmx.net),

Barbara Albrecht und Rainer Michalski

Ansprechpartner in Fledermausfragen

Cosima Lindemann | ☎ 0 61 31 / 1 40 39 29

✉ Cosima.Lindeman@NABU-RLP.de

Michael Korz | ☎ 0 67 08 / 66 12 55

✉ Fledermausschutz@gmx.de

NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe

Rainer Michalski

Langgasse 91, 55234 Albig

Montag bis Freitag, 10 - 16 Uhr
(falls nicht im Außendienst)

☎ 06731 547566

✉ Info@Nabu-Rheinhessen.de

🌐 www.Nabu-Rheinhessen.de



NABU Rheinland-Pfalz

Frauenlobstraße 15 – 19, 55118 Mainz
☎ 0 61 31 / 14 03 90 | 🌐 www.NABU-RLP.de
✉ Kontakt@NABU-RLP.de

NABU Naturschutzzentrum Rheinauen

An den Rheinwiesen 5,
55411 Bingen-Gaulsheim
☎ 0 67 21 / 1 43 67
✉ Kontakt@NABU-Rheinauen.de
🌐 www.NABU-Rheinauen.de,
www.Auenservice.de

NABU Alzey und Umgebung

Roswitha Pitsch | ☎ 0 67 31 / 4 27 86

NABU Bad Sobernheim

Rolf Model | ☎ 0 67 51 / 98 94 60 + 9 45 66
🌐 www.NABUbadsobernheim.info,
✉ Romoso@t-online.de

NABU Rhein-Hunsrück

Joachim Wedel
✉ Joachim_Wedel@gmx.de

NABU Donnersberg

Rüdiger Viessmann | ☎ 0174 / 3 70 41 14
🌐 www.NABU-Donnersberg.de
✉ NABU.Donnersberg@NABU-RLP.de

NABU-Landesarbeitsgemeinschaft Weißstorchenschutz RLP

Ingrid Dorner | ☎ 0 63 22 / 6 46 01
✉ I.F.Dorner@t-online.de

Greifvogelauffangstation Imsbach am Donnersberg

Bernd Oester | ☎ 0 63 02 / 29 92
(nach 20:00 Uhr erreichbar)

EGE Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e.V.

Stefan Brücher | ☎ 0 22 57 / 95 88 66 oder
☎ 0 16 04 / 2 20 79 | 🌐 www.Egeeulen.de
✉ Egeeulen@t-online.de



MK

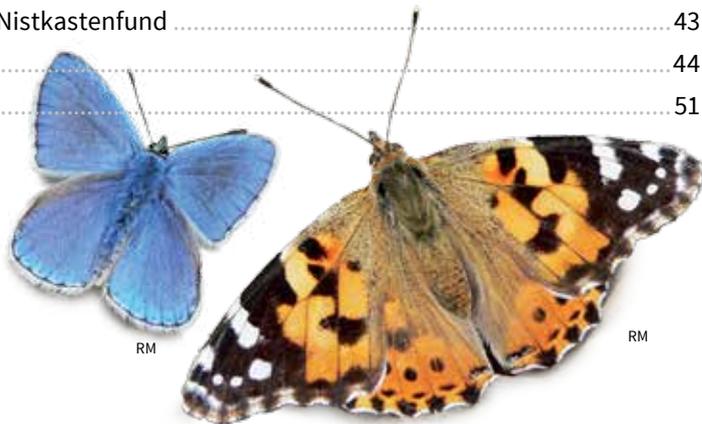


Vogelstimmen
Hilfe für Vögel in Not
Amphibien und Reptilien
Igel
Datenbank für Naturbeobachter
Schmetterlinge und Raupen
Schwalben und Mauersegler
Wildbienen
Kleinsäuger
Wespen
Wildbienen

www.xeno-canto.org
www.Wildvogelhilfe.org
www.Amphibienschutz.de
www.Pro-Igel.de, www.izz.ch
www.Naturgucker-RLP.de
www.Schmetterling-Raupe.de
www.Schwalbenschutz.de
www.Wildbienen.de
www.Kleinsaeuger.at
www.Aktion-Wespenschutz.de
www.Wildbienen.de

Inhalt

Vorwort	5
Einladung zur Jahreshauptversammlung	6
Nachruf Wolfgang Schmidt	7
Pflegemaßnahmen: so viel Spaß bringt aktiver Naturschutz!	8
Fledermauskästen gebaut: Auszeichnung für GS Langenlonsheim	9
Hochbeetpatenprojekt ev. Kita Gundental	10
Bericht vom Steinkauz	12
STOP dem Wohlstandsmüll	14
Fund einer Kreuzkröte	15
BBS Wirtschaft: Wertvolles Biotop auf dem Schulgelände	16
„Stunde der Gartenvögel“: eine statistische Auswertung	18
Meise, Eichhörnchen und Co.	22
Der Lerchensporn	24
Veranstaltungen 2017	26
Regelmäßige Treffen & Vorträge an der Naturstation	32
NABU Schiffsexkursionen	33
Igor der Igel	34
Der Regenwurm, der nicht gefressen werden wollte	38
Der gemobbte Mäusebussard	39
Äskulapnatter - Meldeaufruf	40
Neues von der Naturstation	41
Uferschwalben im Überflutungsgebiet an der Nahe	42
Überraschender Nistkastenfund	43
In aller Kürze	44
Impressum	51



RM

RM

Liebe Mitglieder und Freunde des NABU Bad Kreuznach und Umgebung,

an dieser Stelle möchten wir unseren aktiven Mitgliedern herzlich für ihr teils schon Jahrzehnte langes Engagement für den Naturschutz danken. Ihre Tätigkeitsfelder sind vielfältig:

Wiesen werden gemäht und Obstbäume geschnitten. Mehrere Hundert Vogel- und Fledermauskästen werden betreut und Hunderte Jungvögel beringt. Der Gräfenbach wird geputzt und es wird erstklassige Verpflegung für die Arbeitseinsätze vorbereitet. Am Infostand werden Fragen rund um die Natur und ihren Schutz kompetent beantwortet. Jahr für Jahr entstehen zahlreiche neue und interessante Beiträge für unseren „Eisvogel“. Anfragen aus der Bevölkerung werden geduldig beantwortet, Stellungnahmen zu Planungs- und Bauvorhaben geschrieben und vieles mehr. Damit leisten unsere Ehrenamtlichen – jede/r auf seine Art - einen wichtigen Beitrag zum Schutz der heimischen Natur. Was wären wir ohne unsere „Aktiven“?

Doch wie in den meisten Vereinen wird ein großer Teil der Arbeit von wenigen Schultern gestemmt. Weitere Helfer sind herzlich willkommen!

Wenn Sie im Naturschutz mit anpacken wollen, freuen wir uns über Ihre Hilfe. Besonderes Vorwissen ist nicht erforderlich. Bei uns müssen Sie kein Experte sein, doch Sie können zu einem werden. Wir sind für jede Unterstützung dankbar, und sei es nur für wenige Stunden im Jahr!

Haben Sie Interesse? Dann melden Sie sich bitte unverbindlich bei einer der Kontaktadressen auf Seite 2. Oder kommen Sie einfach zu einem unserer monatlichen Stammtische ab 19:30 Uhr in der Rheinhessenhalle in Hackenheim! Die Termine finden Sie auf Seite 32.

Ihre Vorsitzenden
Jutta Maus, Reinhold Löffel und Rainer Michalski



Einladung zur Jahreshauptversammlung



Sehr geehrte Damen und Herren,

zu unserer Jahreshauptversammlung am Freitag, den 3. März 2017 um 19:30 Uhr in der Rheinhessenhalle, Binger Weg 8 in Hackenheim laden wir Sie herzlich ein.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
3. Kassenbericht
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Aussprache zu den Berichten
6. Entlastung des Vorstandes
7. Verschiedens

Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung reichen Sie bitte bis spätestens eine Woche vor der Versammlung beim Vorstand ein

Im Anschluss gegen 21:00 Uhr hält Rainer Michalski einen Vortrag über den Schneeleoparden.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Der Vorstand



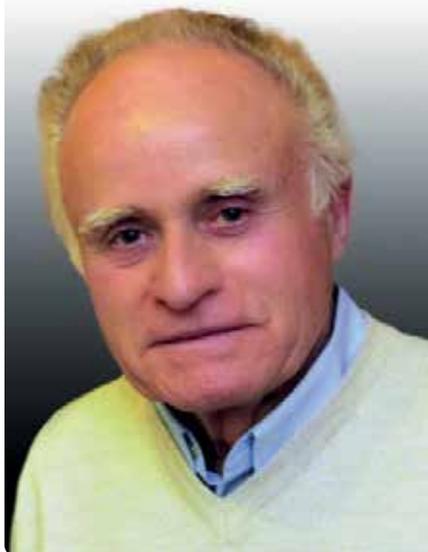
SL

Nachruf

Am 5.9.2016 verstarb unser langjährig aktives Mitglied Wolfgang Schmidt aus Neu-Bamberg.

Wolfgang Schmidt war über Jahrzehnte eine tragende Säule in unserem Verein und hat sich mit großem Engagement dem Naturschutz im Kreis Bad Kreuznach gewidmet.

Bereits 1979 war er Gründungsmitglied des damaligen DBV, Ortsgruppe Bad Kreuznach und war 20 Jahre lang 1. Vorsitzender des Vereins. Er verfasste unzählige Stellungnahmen zu Baumaßnahmen und war bei vielen weiteren Aktionen wie zum Beispiel monatlichen Treffen, Werbemaßnahmen und Exkursionen aktiv.



Wir haben Wolfgang Schmidt viel zu verdanken, er wird uns sehr fehlen. Die Naturschutzarbeit werden wir in seinem Sinne fortführen.

Im Namen des Vorstands
Reinhold Löffel

Pflegemaßnahmen: so viel Spaß bringt aktiver Naturschutz!



Im Jahr 2016 waren wieder Mähaktionen am Sponsheimer Berg und am Scheerwald bei Laubenheim und in Roxheim/Niederhausen erforderlich. Dabei wurde in erster Linie entbuscht und das Gras zurückgeschnitten um im nächsten Jahr das Wachstum von Orchideen, Diptam usw. zu ermöglichen.



Den Sponsheimer Berg mähten wir am 3. und 10.9. bei großer Hitze. Der Scheerwald wurde dann am 17. und 24.9. gescheert und unsere eigenen Grundstücke in Roxheim/Niederhausen waren am 8.10. dran.

Die ganze Aktion ist immer sehr anstrengend und schweißtreibend, vor allem bei 30 ° im Spätsommer. Ohne unsere Pflegeaktion wären die Hänge in ein paar Jahren zugewachsen und wertvolle Pflanzen wie Diptam und Co. hätten keine Chance zu überleben.

Vielen Dank an...

... alle Helfer/innen für den unermüdlichen Einsatz

... Hilde Schmitt für das zaubern ihres 5*****Frühstücks

... Clemens Augustin und seiner Familie für den Transport, Pflege und Wartung der Freischneider/Balkenmäher und sonstigen Gerätschaften, der Erledigung vieler kleiner Dinge z.B. Sprit holen, Ersatzteile besorgen usw.

Mäh, Mäh

Reinhold Löffel



Fledermauskästen gebaut:

Grundschule Langenlonsheim vom NABU ausgezeichnet

Intensiv hatten sich die Schüler der Klasse 3a der Grundschule Langenlonsheim und ihr Lehrer Mathias Jungkunz mit dem Thema „Fledermäuse“ beschäftigt. Die Ausstattung des Schulgeländes mit Fledermauskästen gehörte selbstverständlich dazu. Die Kinder bauten mehrere kleine Kästen als „Singleappartement“ und einen Großraumkasten, der auch Wochenstuben von Fledermausweibchen mit Jungtieren genug Platz bietet. Für dieses Engagement wurden Schule und Schüler nun vom NABU mit Urkunden und der begehrten Plakette zur Aktion „Fledermäuse willkommen“ ausgezeichnet.

Rainer Michalski vom NABU Bad Kreuznach übernahm diese Aufgabe und war beeindruckt vom umfassenden Fachwissen der Kinder. „Wer weiß, dass eine einzige Zwergfledermaus in einer Nacht

Tausende von Mücken frisst, setzt sich umso mehr für ihren Schutz ein“, betont Michalski. Viele Fledermausarten seien als Bewohner von Gebäuden zunehmend auf menschliche Unterstützung angewiesen. Um so wichtiger sei es, dass das Verständnis für diese nützlichen Tiere schon bei Kindern geweckt wird. Das Bild zeigt die Kinder der Klasse 3a mit ihrem Lehrer Mathias Jungkunz (hinten Mitte) und Rainer Michalski vom NABU (hinten links).

Rainer Michalski

Für Informationen zu Fledermäusen und zur Aktion „Fledermäuse willkommen“ steht die NABU-Regionalstelle Rheinhessen-Nahe gerne zur Verfügung. Sie ist unter ☎ 06731 547566 oder per Mail an info@NABU-Rheinhessen.de erreichbar.



Hochbeet-Projekt der evangelischen Kita Guldental

Die ev. KiTa hat sich bei dem Projekt KinderGartenPaten, das der NABU Rheinland-Pfalz im Auftrag der Landeszentrale für Umweltaufklärung durchgeführt, für ein Hochbeet beworben. Die Kita wurde ausgewählt und die Erzieherin Rita Löffel übernahm die Patenschaft für das Projekt. Der NABU stellte das Hochbeetmaterial zur Verfügung und führte entsprechende Schulungen durch.

Im März wurde das Beet aufgebaut, im April wurden Erde und andere Materialien aufgefüllt und im Mai wurde bereits gepflanzt.

Die Kinder und das gesamte Team kümmern sich mit Liebe und Begeisterung um die Pflege von Tomaten, Radieschen, Möhren, Gurken, Paprika etc.. Ziel des Projektes war und ist es, dass

die Kinder Pflanzen und deren Pflege und Verarbeitung kennenlernen. Salatpflanzen und Radieschen wurden bereits zu einem leckeren Salat verarbeitet und natürlich auch mit Genuss verspeist.

Rita und Reinhold Löffel



RL



RL



RL

GUT HÖREN BAD KREUZNACH

Hörgeräte

...wir kümmern uns!



UNSERE LEISTUNGEN

- Hörgeräte
führender Hersteller
- Unverbindliches
Probetragen der
Hörgeräte
- Zufriedenheitsgarantie
Sie erhalten erst Ihre
Rechnung wenn Sie mit
unseren Leistungen
zufrieden sind.



Wilhelmstraße 62
55543 Bad Kreuznach
Telefon: 06 71 / 92 89 50 60
bad-kreuznach@wiederguthoeren.info

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 - 18.00 Uhr
und nach Vereinbarung

www.wiederguthoeren.info

Bericht vom Steinkauz

2016 war ein durchschnittliches Jahr mit 2,9 Jungvögeln/Brut bzw. 3,6 Jungvögeln/erfolgreicher Brut. Bislang unerreicht blieben die diesjährig 71 Bruten, von denen allerdings 14 Bruten nicht erfolgreich waren. Die Gründe dafür sind vielfältig. In einem Fall starben kleine Jungvögel durch unwissentliche Störung des Menschen. In mind. einem anderen Fall räumte der Marder die Brut aus und fraß auch den Altvogel. Die meisten Ausfälle können jedoch keiner eindeutigen Ursache zugeordnet werden, menschliche Störungen werden aber in weiteren Fällen vermutet. Allgemein lässt sich erkennen, dass nach mehreren Jahren mit guter Nahrungsversorgung und nach verheißungsvollem Saisonbeginn ein leichter Einbruch stattfand. Die kühle und feuchte Witterung im Mai/Juni führte kleinstandörtlich zu einem vorübergehenden, aber dennoch schwerwiegenden Nahrungsmangel. Einzelne Feldmausgenerationen fielen aus; die Insektenbestände entwickelten sich nicht wie gewohnt. Dieser Engpass wurde z. T. durch verstärktes Zu-Tage-Treten von Regenwürmern kompensiert, je-



TD



BP

doch hatten v. a. die spät begonnenen Bruten Probleme. Vielerorts starben die schwächsten Jungvögel an Unterernährung oder nässebedingter Unterkühlung, manches Brutpaar verließ das Gelege. Dazu kommt, dass andere Beutegreifer, die sich normalerweise v. a. von Mäusen ernähren, in Notzeiten auf andere Beute ausweichen. In Waldnähe ist dies v. a. der Waldkauz, zu dessen Beute auch Steinkäuze zählen. Erfreulich waren drei, in natürlichen Baumhöhlen stattfindende Naturbruten. Jedoch bleibt festzustellen, dass es an (alten Höhlen-)Bäumen mangelt und die Art ohne menschliche Hilfe kurz vorm Aussterben stünde.

Übersicht über das gesamte vom NABU Bad Kreuznach betreute Artenschutzprojekt Steinkauz:

Erstmals wurden alle Nisthilfen-Standorte punktgenau per GPS erfasst und mit einer eindeutigen Nummerierung versehen. Das Bearbeitungsgebiet umfasst nun rund 190 km² und befindet sich fast ausschließlich im Landkreis Bad Kreuznach. Von Bad Sobernheim im Westen reicht das Gebiet bis zur A 61 und knapp über die Grenzen der benachbarten Landkreise im Osten. Im Norden beginnt das Gebiet am Soonwaldrand und reicht bis zur Nahe bzw. dem Rand der rheinhessischen Schweiz im Süden. Betreut werden insgesamt knapp 140 Röhren, von denen rund 50% bebrütet werden. Die Reviere

finden sich in Höhenlagen zwischen 120 und 400 m ü. NN. Mit den 71 Brutpaaren in 2016 betreut der NABU Bad Kreuznach ca. 15% der gesamten rheinland-pfälzischen Steinkauzpopulation.

*Joscha Erbes, Ernst Wolfs,
Dr. Ludger Thilmann*



MK



STOP dem Wohlstandsmüll!

Wo man auch hinkommt, der Müll ist schon da! In der weiten Flur findet sich alles, was der Mensch braucht oder auch nicht braucht, hauptsächlich Kunststoffmüll in Form von Tüten und Lebensmittelverpackungen in allen Größen, Glas, Flaschen, aufgerissene Konservendosen, Autobatterien, Elektroteile, angebrochene Lebensmittel, Möbelstücke, Bauschutt, gefährliche Schadstoffe und vieles mehr. Unsere heimischen Tiere sowie die Wälder und Wiesen leiden sehr unter der wachsenden Umweltverschmutzung, Müll stellt in der Natur eine große Gefahr dar! Unser Wild verheddert sich mit dem Plastikmaterial oder bleibt mit der Schnauze in Plastikbechern stecken. Vögel verwenden Folienreste als Nistmaterial, infolgedessen ertrinken die

Küken bei einem Regenguss im Nest. Bei der Zersetzung des illegalen Mülls werden Schadstoffe frei, die Boden und Grundwasser verunreinigen.

Es wird Zeit, dass jeder sein eigenes Handeln in punkto Umweltschutz und Müllvermeidung überdenkt und gegebenenfalls korrigiert. Nur so kann gewährleistet werden, dass nachfolgende Generationen auch noch eine große Artenvielfalt, sauberes Wasser und eine einzigartige Welt erleben dürfen. Ihr Beitrag für nachfolgende Generationen?

Müll sammeln ist sehr gut, Müll vermeiden ist noch besser!
STOP dem illegalen Müll!

Hannelore Kunz



Tipps und Tricks zur Müllreduzierung finden Sie unter www.nabu.de. Bei Unsicherheiten über die richtige Müllentsorgung enthält www.app.awb-bad-kreuznach.de wichtige Informationen rund um das Thema Mülltrennung, Abfalldeponien und Recycling.

HK

Fund einer Kreuzkröte

Das Foto unten habe ich am 30. Mai 2016 im NSG „Am Hartmannsgalgen“ im Langenlonsheimer Wald aufgenommen. Über die gelbe Grundfärbung habe ich mich sehr gewundert und das Tier zunächst für eine Erdkröte gehalten. Joscha Erbes hat mir dann mitgeteilt: “Das ist eine Kreuzkröte. Herzlichen Glückwunsch!” - Stimmt: Der gelbe Strich auf dem Rücken.

Eine Kreuzkröte habe ich seit mindestens 20 Jahren nicht gesehen. Ich wusste nur: Kreuzkröten haben wie die meisten Kröten die Grundfarbe des Schlammes: schwarzgrau. Vor diesem Schwarzgrau hebt sich der gelbe Rückenstrich viel deutlicher ab als auf meinem Foto. Deshalb habe ich diese Kreuzkröte nicht gleich erkannt.

Die Kreuzkröte lebt in der asiatischen Steppe. Sie hätte in den europäischen Wald damals gar nicht vordringen können. Erst als in den letzten Jahrhunderten sich bei uns die Landwirtschaft entwickelte, wurde der Wald zurückgedrängt und die Kröten konnten bei uns einwandern. In den Sandgruben, in denen Grubensand abgebaut wird, gibt es wie in der Steppe kaum Vegetation, aber viele Tümpel. Die gelbe Grundfarbe ist vielleicht eine Anpassung an die Farbe des Grubensandes, so dass sie vor Fressfeinden besser geschützt sind.

Irgendwann vor über 20 Jahren wurde der Abbau von Sand im Langenlonsheimer Wald eingestellt und die Abbaufäche be-

gann sich wieder zu bewalden. Die Kreuzkröte und andere eingewanderte Arten, die an die Steppe gebunden sind, wurden selten. Naturschützer wollten deshalb den steppenähnlichen Zustand wieder herstellen. Unter der Federführung des Naturschutzvereins POLLICHIA wurde mit vielen Helfern und Geräten, Motorsägen und Freischneidern, eine große Fläche entbuscht und das Schnittgut weggefahren.

Für mich als Helfer war der Einsatz eine gute Einführung in die Landschaftspflege und ich erinnere mich an ein Kreuzkrötenkonzert, das nachts Am Hartmannsgalgen zu hören war.

Martin Krohne



BBS Wirtschaft: Wertvolles Biotop auf dem Schulgelände

Verantwortung vor Leben und Gesetz: An der BBS Wirtschaft Bad Kreuznach kam es im Rahmen des Biologieunterrichts, initiiert sowie fachlich und organisatorisch unterstützt durch Schulleiter Prof. Dr. Bechtoldt, der selbst jahrzehntelang ehrenamtlich im Bereich Naturschutz engagiert ist (Kreisjagdmeister und Mitglied des Naturschutzbeirates), zu verschiedenen Projekten der ökologischen Umgestaltung des Schulgeländes. Es wurden zehn kleinere Fledermauskästen sowie fünf großformatige Fledermausbretter gebaut. Dafür wurde die Schule vom NABU im Sommer 2015 mit der Plakette „Fledermäuse willkommen“ ausgezeichnet.

Rund um die Fassade des Schulgebäudes und am alten Baumbestand des Parkplatzes wurden die Fledermausquartiere angebracht, auf dem weiteren Schulgelände ein Feuchtbiotop betreut, künstliche Lese-steinriegel eingebaut, zwei Wildwiesen angelegt und Bienenstände errichtet - die BBS



Wirtschaft Bad Kreuznach ist seitdem ein registrierter bienenhaltender Betrieb. Schüler und Schülerinnen erhalten Gelegenheit, über eine Pollenbestimmung Hinweise über die lokalen Trachtpflanzen zu erlangen und sogar selbst mit Hand anzulegen: Im Herbst dieses Jahres entstanden zwei bienenweidegeeignete, gut 200 qm große Wildblumenwiesen.

Allein der 600 m lange Schulparkplatz, begrenzt in Richtung Schienenkörper durch emissionspuffernden, wertvollen Hecken- und alten Baumbestand - anfallender Grünschnitt wird teilweise darin entsorgt und bildet eigene Biotope - stellt als Freifläche ein weiteres hervorragendes Jagdbiotop verschiedener Fledermausarten dar.

„In Anpassung an durch menschliche Bebauung veränderte Umweltbedingungen finden dort z. B. die dicht an der Vegetation oder im freien Luftraum jagenden Fledermäuse große Mengen nachtaktiver Falter und andere nahrhafte Insekten, die hier auf dem Schulgelände, angelockt durch den wärmeabstrahlenden Asphalt, die ausgedehnte Gebäudebeleuchtung und unachtsam entsorgte Essensreste, erfolgreich ihr



Habitat besiedelt haben“, so Schulleiter Prof. Dr. Bechtoldt. „Das Beutetierangebot ist in Verbindung mit den strukturellen Gegebenheiten der Flächen stets der entscheidende Faktor für das lokale Auftreten einer Population“, führt er weiter aus.

Aufgrund der Höhe des Schulgebäudes von fast 30 Metern erweitert außerdem

auf dem Flachdach der BBS Wirtschaft Bad Kreuznach jetzt eine zusätzliche Brutmöglichkeit das Immobilienangebot der innerstädtischen Turmfalken. Herr Ernst Wolfs, Greifvogelfachmann des NABU, stellte dazu einen Nistkasten zur Verfügung. Nach erfolgreicher Brut könnten die Jungtiere im Frühsommer beringt werden. Der kleine Aluminiumring wird dann die schulische Herkunft des Greifvogels nachweisen, so dass Informationen über dessen Zugverhalten, Lebensdauer, Ernährung, Fortpflanzung und Sterblichkeit gewonnen und – in Zusammenarbeit mit den Schülern - ausgewertet werden können. Die Brutstätte wurde 2016 erst einmal nicht angenommen und so hofft das Team um Schulleiter Prof. Dr. Bechtoldt nun auf den Frühsommer 2017.

Das ca. 9 ha große Areal des Schulgeländes ist noch nicht ausgeschöpft und bis es so weit ist, steht schon das nächste Projekt



an: Im kommenden Schuljahr soll ein Schulgarten entstehen... Ein spannender pädagogisch-didaktischer Prozess ist im Gange; dieser ermöglicht es Schülerinnen und Schülern, im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, „sich nicht nur als Teil eines komplexen biologischen Systems, sondern als gesamtverantwortlicher Teilnehmer mit individuellen Einflussmöglichkeiten zu begreifen“ (cf. Lehrplan für das Unterrichtsfach Biologie, Berufliches Gymnasium, 27.08.2012, S. 10).

Pädagogisches Anliegen ist es außerdem, dem Phänomen „Plant Blindness“ nachfolgender Generationen in ihrer, zumindest vorläufig letzten Phase schulischer Bildung entgegenzuwirken, indem die Lernenden unmittelbar Gelegenheit erhalten, gemäß Pestalozzis Forderung mit „Kopf, Herz und Hand“, biologische Vielfalt zu erkunden.

Sandra Schubert

Stunde der Gartenvögel: einige statistische Auswertungen

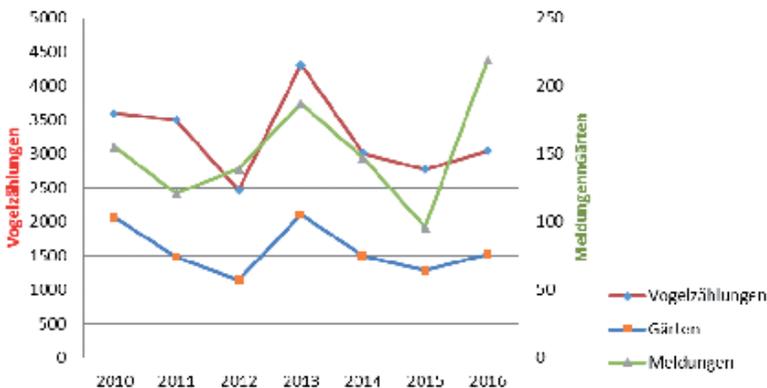


Die alljährliche Zählung der Gartenvögel durch den NABU ist schon eine Tradition. Da die Zählung im Wesentlichen von Laien gemacht wird, können schon einmal Verwechslungen vorkommen. So sind die Sichtung eines Fischadlers in Rheinland-Pfalz 2010 sowie das vergleichsweise hohe Aufkommen von Baumfalken zumindest fraglich. Auch ist nicht immer sicher, inwiefern die Vorgaben, nur die Vögel, die innerhalb einer Stunde im Garten gesehen wurden, zu melden, eingehalten wurden. In der folgenden Auswertung tun wir mal so, als seien die Methoden vergleichbar und alle Meldungen zuverlässig. Die Original-Tabellen habe ich unter <https://rtp.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/stunde-der-garten-voegel/> gefunden. Sie können dort auch spezielle Suchen z.B. nach der Häufigkeit spezieller Vögel durchführen.

Nachdem wir im Kreis Bad Kreuznach (KBK) im Jahr 2013 einen Spitzenwert an Teilnehmern und Beobachtungen erreicht hatten, fielen wir leider in den beiden darauffolgenden Jahren deutlich zurück. Im Jahr 2016 kamen dagegen aus dem KBK wieder die

meisten Meldungen seit 2010! Aber die Menge gezählter Vögel lag nur auf Platz 4 von 7, also genau in der Mitte (siehe Diagramm). Wie schon in der Einleitung festgestellt, kann man darüber streiten, wie verlässlich die Meldungen im Rahmen dieser Umfrage sind. Es hängt nicht nur in hohem Maße von den Teilnehmern ab (Wohnort, vogelkundliche Vorbildung...), sondern auch von anderen Faktoren. So suchen bei schlechtem Wetter nicht nur die Vögel Schutz, sondern auch die Vogelzähler, welche dann nur solche Tiere melden, die vom Fenster aus gesehen werden konnten. Diese Effekte schlagen natürlich auf lokaler Ebene besonders stark durch.

Auch ein gewisser „politischer Hintergrund“ kann beobachtet werden: Schwarzstörche wurden häufiger gemeldet als z.B. Blässhühner. Das könnte nicht nur daran liegen, dass der Lebensraum der Blässhühner seltener beobachtet wird, auch das Be-



wusstsein für mögliche schädliche Folgen der Windenergie kann den Schwarzstorch stärker in den Fokus der Betrachter rücken. Ebenso kann die Kenntnis des jeweiligen „Vogel des Jahres“ dazu führen, dass bestimmte Arten (wieder) stärker beachtet werden.

Auch in der Liste der 10 am **häufigsten gemeldeten Vögel** im KBK betrachte ich den Zeitraum von 2010 bis 2016. Der unangefochtene Spitzenreiter im Kreis ist der **Hausperling** (siehe Tabelle). Als Kulturfolger fällt es ihm offenbar leicht, mit den vielen Änderungen zurechtzukommen. Als zweithäufigster Vogel ist die **Amsel** dauerhaft von der **Kohlmeise** abgelöst worden. Auch die **Blaumeise** ist häufiger gesichtet worden, sie stieg auf Platz 4 auf. Der **Feldsperling** wird nicht nur in Rheinland-Pfalz, sondern auch im KBK häufiger gesehen. Er scheint es geschafft zu haben, mit dem zunehmenden Verlust seines Primärverbreitungsgebietes fertig zu werden. Leider befindet sich der **Mauersegler** nach

Jahren unter den ersten 10, seit zwei Jahren nicht mehr in dieser Gruppe. Er ist seit 2015 auf Platz 13 gerutscht. Auch die Starenpopulation scheint seit 2011 permanent abzunehmen.

Eine vergleichende Übersicht über die zeitliche Entwicklung der 64 in diesem Jahr gemeldeten Vögel wäre recht unübersichtlich. Daher habe ich mich hier auf eine Gruppe von mir interessant erscheinenden Sing- und Gartenvögeln beschränkt (siehe Tabelle „Ausgewählte Vögel“).

Während der **Gartenrotschwanz** sich 2011-2014 auf einem niedrigen Niveau befand, nahmen seine Sichtungen in den letzten beiden Jahren sehr deutlich zu. Er ist damit einer der Gewinner. Der **Hausrotschwanz**, der in den Jahren seit 2010 im KBK immer um die 100-mal gesichtet wurde, ist in den letzten beiden Jahren deutlich eingebrochen: 2015 auf fast ein Drittel, dieses Jahr ist es wieder etwas besser, aber immer noch nur die Hälfte der Meldungen bis 2014. Die erfreuliche Entwicklung der **Nachtigall** in den Jahren 2012-2014, in denen wir um

Top 10 im Kreis Bad Kreuznach

Platz	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
1	Hausperling	Hausperling	Hausperling	Hausperling	Hausperling	Hausperling	Hausperling
2	Amsel	Amsel	Kohlmeise	Kohlmeise	Kohlmeise	Kohlmeise	Kohlmeise
3	Kohlmeise	Star	Amsel	Amsel	Mehlschwalbe	Blaumeise	Amsel
4	Mauersegler	Kohlmeise	Mehlschwalbe	Mehlschwalbe	Amsel	Amsel	Blaumeise
5	Star	Mehlschwalbe	Blaumeise	Blaumeise	Blaumeise	Mehlschwalbe	Mehlschwalbe
6	Mehlschwalbe	Elster	Star	Elster	Mauersegler	Elster	Elster
7	Blaumeise	Mauersegler	Mauersegler	Star	Elster	Bingeltäubchen	Feldsperling
8	Elster	Blaumeise	Elster	Hausrotschwanz	Star	Feldsperling	Star
9	Hausrotschwanz	Grünfink	Hausrotschwanz	Buchfink	Hausrotschwanz	Grünfink	Buchfink
10	Dohle	Hausrotschwanz	Buchfink	Grünfink	Buchfink	Rabenkrähe	Grünfink

die 30, in 2014 sogar 38 Meldungen hatten, hat leider nicht angehalten. Verglichen mit diesen Werten ist sie auf unter die Hälfte zurückgefallen.

Der **Stieglitz** – unser Vogel des Jahres – wurde ausgesprochen ungleichmäßig häufig gesichtet: 2011 markiert einen Tiefpunkt - obwohl die Anzahl der Vogelmeldungen etwa 1000 mehr als im Folgejahr war (also etwa 30% weniger). 2012 war wieder „normal“, 2013-14 etwa doppelt so hoch und dann wieder „normal“, also um die 25. Prinzipiell ist es ausgesprochen erfreulich, dass es Meldungen über Wasseramsel-Sichtungen gab. Allerdings ist sie kein typischer Gartenvogel. Eigentümlich ist jedoch, dass sie ab 2012 nicht mehr gemeldet wurde, 2015 so oft wie nie zuvor und 2016 wieder gar nicht.

Die Spechte tauchen schon immer in Gartenbereichen auf. Die Sichtungen des **Bunt-**

spechts folgen keinem erkennbaren Muster, die Population scheint auf gutem Niveau zu schwanken. Ausnahmen sind 2010 und 2014, in denen sie auf weniger als die Hälfte des sonstigen Mittelwertes gefallen sind.

Das ist beim **Grünspecht** deutlich anders: 2010 bis 2013 schwankte die gemeldete Population wenig auf vergleichsweise niedrigem Niveau. 2014 haben sich die Meldungen verdoppelt und blieben auf diesem Wert praktisch konstant.

Dass die **Mönchsgrasmücke** die am häufigsten gemeldete Grasmückenart ist, war zu erwarten, da sie die häufigste Grasmückenart in Mitteleuropa ist. Die Anzahl der Meldungen schwankt um einen Mittelwert von etwa 26, 2010 und 2013 gab es positive Ausreißer nach oben. Die **Klappergrasmücke**, die kleinste Grasmückenart, wird nur vereinzelt gesichtet. Auch die Sichtungen der **Gartengrasmücke** schwanken um

Ausgewählte Vögel (Absolutmeldungen)

Kreis KH	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gartenrotschwanz	31	14	8	13	5	45	39
Hausrotschwanz	156	119	98	171	110	39	51
Graureiher	17	10	1	4	19	7	5
Nachtigall	26	19	29	29	38	13	14
Stieglitz	32	17	23	49	41	26	25
Wasseramsel	1	5	0	0	0	6	0
Buntspecht	7	17	14	29	7	16	24
Grünspecht	7	6	4	7	16	12	16
Wacholderdrossel	0	15	2	7	3	0	6
Mönchsgrasmücke	53	26	31	41	18	20	33
Klappergrasmücke	2	18	2	1	3	2	0
Gartengrasmücke	6	7	7	1	5	5	2
Mauersegler	257	197	142	91	147	73	71



einen niedrigen Mittelwert (etwa 6). Hier sind die Ausnahmen in 2013 und 2016 allerdings negativ, nur etwa ein Drittel des Mittelwertes.

Die Aussagen für Garten- und Hausrotschwanz vom KBK können durch die Werte auf Landesebene bestätigt werden: Die Meldungen des Gartenrotschwanzes haben sich 2015 und 2016 gegenüber den Jahren 2011 – 2014 mindestens verdreifacht! Der sehr viel häufiger gemeldete Hausrotschwanz dagegen wurde in denselben Vergleichszeiträumen um ein Drittel weniger oft gesehen. Auch die Nachtigallmeldungen auf Landesebene sind etwa vergleichbar mit denen auf Kreisebene: Die Menge der Meldungen 2016 ist etwa halb so hoch wie 2011 und 2012. Die recht positiven Entwicklungen der Spechte im KBK werden im Land noch unterstrichen: So wuchs laut der Beobachtung die Buntspechtpopulation seit 2011 stetig an, von etwa 0,3% der Gesamtmeldungen auf 0,9%. Beim Grünspecht sieht es ähnlich aus, allerdings mit einer Verzögerung. Dort mehren sich die Beobachtungen ab 2013 von 0,2% auf jetzt fast 0,4%. Wegen Bausanierungen bzw. Neubau können Brutplätze für Mauerbrüter wie Mauersegler, Mehl- und Rauchschalbe

sowie auch Bachstelzen reduziert werden. Daher habe ich diese Vogelgruppe extra angeschaut. Beim Mauersegler kann man noch keine klare Aussage treffen. Die Meldungen schwanken meistens um die 4% der Gesamtmeldungen. Allerdings wurde in diesem Jahr der mit Abstand niedrigste Wert seit 2010 gemeldet. Ähnlich (aber auf höherem Niveau) sieht es bei der Mehlschwalbe aus. Auch hier ist der niedrigste Wert seit 2010 in diesem Jahr gemeldet worden. Der Abwärtstrend bei der Rauchschalbe 2010 bis 2013 scheint dagegen zum Stehen gekommen zu sein, die Bestände scheinen sich sogar leicht zu erholen. Von all dem scheint die Bachstelze völlig unberührt zu sein. Ihre Bestände haben sich 2012 leicht erhöht und sie blieben nahezu unverändert auf diesem Niveau. Das heißt für mich, dass diese Mauerbrüter z.B. von den genannten Sanierungsarbeiten (noch) nicht wesentlich beeinträchtigt wurden. Rauchschalbe und Bachstelze scheinen sich sogar mit der Situation besonders gut zu arrangieren. Inwiefern sie auf Alternativen (wie Bach- oder Straßenböschungen oder gar Baumhöhlen) ausweichen, kann man anhand dieser Erhebung natürlich nicht sagen.

Udo Baumfalk



Meise, Eichhörnchen & Co.

WS

Als wir bemerkten, dass unser am Dachbalken angebrachter Nistkasten von einem Kohlmeisen-Paar bezogen worden war, haben wir die übliche Winterfütterung etwas verlängert. Während der Brutzeit machten die Eltern ausgiebig Gebrauch davon. Sechs Eier und drei Küken waren das Ergebnis. Die Futterstelle wurde in den nächsten Wochen hartnäckig gegen andere Meisen verteidigt.

Neben weiteren Singvögeln kamen auch Buntspecht, Eichelhäher und schließlich Eichhörnchen regelmäßig auf unseren Balkon. Eine Schale mit von uns aufgeknackten Walnüssen wurde regelmäßig geplündert.

Am Verhalten der Meisen konnten wir gut den Zeitpunkt des Schlüpfens beobachten. Nun wurden pausenlos Insekten angefliegen aber auch weiterhin der Standort verteidigt.

Besonderen Spaß bereiteten uns auch jetzt natürlich noch die Eichhörnchen. Nach und

nach verloren sie, wir kennen drei Stück, ihre Scheu und wir nutzten dies und ihre Neugier für uns aus. Die aufgebrochenen Nüsse fressen sie in der Regel direkt an der Quelle oder auf dem Balkongeländer hockend. Die ebenfalls angebotenen ganzen Nüsse schleppen sie weg. Sie nagen sie auf dem Nussbaum auf oder vergraben sie im Garten. Inzwischen kommen sie auf unseren Frühstückstisch und bedienen sich selbst im Wohnzimmer aus dem Vorratseimer, wenn auf dem Balkon mal nichts zu holen ist. Zu unserer großen Überraschung verstecken sie sogar in den Töpfen unserer Zimmerpflanzen ganze Nüsse und holen sie Tage später wieder hervor. Hierbei wird

WS





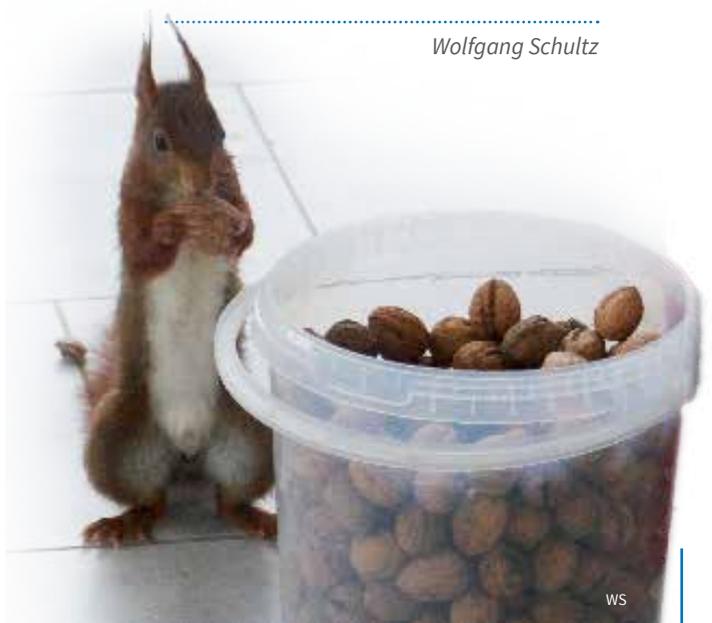
auch schon mal die gesamte Wohnung inspiziert, incl. Tische, Stühle und Lautsprecherboxen. Interessant ist es zu beobachten, wie die Nüsse transportiert werden: Zunächst wird die Nuss mit den Vorderpfoten aufgenommen und in rasender Geschwindigkeit gedreht. Hierbei beißen sie ständig in die Nuss und prüfen den Griff der Zähne. Haben sie die geeignetste „Griffposition“ gefunden, schleppen sie die Nuss im Maul davon. Bei besonders großen Nüssen kann dieser Vorgang schon mal dauern, aber liegen geblieben ist noch keine. Auch das Öffnen der Nüsse haben wir nun beobachten können. Mit den Zähnen schaben sie solange, bis diese Halt finden und ein Stück der Schale herausbrechen können. Ist das erstmal geschafft, geht der Rest ganz fix. Dann fliegen die Brocken. Nun haben wir am Stamm des Nussbaumes eine Vorratsbox mit Klappe und Sichtfenster aufgehängt. Es hat eine Zeit lang gedauert, bis sie den Mechanismus

begriffen hatten, jetzt werden täglich Nüsse geholt. Doch hin und wieder schauen sie durch die Glasscheibe der Balkontür ins Wohnzimmer.

WS

Ja, und „unsere“ fünf Kohlmeisen sind weiterhin standorttreue Gäste im Garten. Auch sie schauen gelegentlich am ehemaligen Brut- und Futterplatz vorbei. Wir können sie gut an ihrem Verhalten von „Fremden“ unterscheiden und sind gespannt auf die nächste Saison.

.....
Wolfgang Schultz



WS

Der Lerchensporn

Im März schmückt sich im Schlosspark in Bad Kreuznach der Hang unterhalb der Kauzenburg mit Tausenden hell-lila und weißen Blütenständen. Hier hat sich der Hohle Lerchensporn ausgebreitet. Er nutzt die Zeit aus, um zu blühen und zu fruchten, in der die Laubbäume noch kahl dastehen und viel Licht auf den Boden fallen lassen. Kaum haben die Laubbäume jedoch ihre Blätter ganz entfaltet, hat der Lerchensporn schon seine Früchte ausgebildet. Seine

Blätter werden gelb und welken ab. Spätestens Ende April ist der ganze Blütenzauber vorbei und der Lerchensporn wartet in der Erde auf das nächste Frühjahr.

Bei näherem Hinschauen erweisen sich die die meisten dieser Pflanzen als Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*). Er gehört in die Familie der Mohngewächse, hat allerdings keinen Milchsafte.

Der Gattungsname „Lerchensporn“ nimmt Bezug auf die gespornten Zehen der Haubenlerche, an die der gekrümmte Blütenhorn der Pflanze erinnert. Der Artnamen „Hohl“ bezieht sich auf ihre hohle Wurzelknolle.

Die Pflanze wird etwa 15 bis 35 cm hoch und besitzt eine kugelige, etwa walnussgroße hohle Knolle. Der aufrechte unverzweigte Stängel trägt zwei hellgrüne bis grau-grüne Laubblätter, die mehrfach gefiedert sind, und endet in einem traubigen Blütenstand mit 10 bis 20 Blüten.

Die weißen, hell-violetten oder purpurnen Blüten werden 18 bis 30 mm groß, besitzen eine Ober- und Unterlippe sowie einen an der Spitze abwärts gekrümmten Sporn, in dem sich der von einem Saftmal abge sonderte Nektar sammelt. Unterhalb jeder Blüte befindet sich ein ganzrandiges, ovales bis lanzettförmiges Tragblatt. Die Blüten werden von Hummeln und Solitär-Bienen wie z.B. der Gehörnten Mauerbiene besucht und bestäubt.

Die Frucht ist eine hängende, mehrsamige



VB

Gefingertes Lerchensporn (*Corydalis solida*)



Gefingerte Lerchensporn (Corydalis solida)



Hohler Lerchensporn (Corydalis cava)

Schote. Die schwarzen, kugeligen Samen sind mit einem weißen Anhängsel ausgestattet. Dieser Fettkörper verlockt Ameisen dazu, die Samen aufzusammeln und wegzuschleppen und auf diese Weise zur Verbreitung des Lerchensporns beizutragen.

Der Hohle Lerchensporn wächst bevorzugt in etwas feuchtem, lockerem, humosen und nährstoffreichen Lehmboden und besiedelt krautreiche Laubwälder. Er ist relativ selten, aber wo er auftritt, kommt er meist in größeren individuenreichen Beständen vor, so z.B. im Kreuznacher Schlosspark oder auch auf dem Lemberg am Rande des Linden-Eschen-Ahorn-Waldes unterhalb der Lemberghütte.

Übrigens hat der Hohle Lerchensporn noch einen kleineren Bruder, den Gefingerten oder Festen Lerchensporn. Beide Arten sehen sich recht ähnlich, doch der Gefingerte Lerchensporn (*Corydalis solida*) ist im Ganzen gesehen zierlicher und kleiner. Im Gegensatz zu seinem großen Bruder besitzt er eine braune, feste (ausgefüllte) Wurzelknolle. Darauf weist auch der wissenschaftliche Name *Corydalis solida* hin. Sein aufrechter Stängel wird höchstens 20 cm hoch und trägt zwei bis drei doppelt ge-

fiederte Laubblätter. Der endständige traubige Blütenstand zählt bis zu 15 blass-lila bis purpurn gefärbte Blüten. Die Tragblätter unterhalb der Blüten sind in fingerförmige Zipfel zerschlitzt. An der unterschiedlichen Ausbildung der Tragblätter kann man übrigens die beiden nahe verwandten Arten am besten unterscheiden, ohne gleich die Knolle ausgraben und aufschneiden zu müssen. Beide Arten haben ähnliche Ansprüche an ihren Wuchsort. Auch der Gefingerte Lerchensporn besiedelt gerne krautreiche Laubmischwälder mit nährstoffreichen, humosen, sandigen oder steinigen Lehmböden. Man findet ihn aber auch in Gärten, unter Hecken und Büschen. Selbst im Bereich städtischer Grünanlagen ist er manchmal zu entdecken.

Im Bereich des Kreuznacher Schlossparks kommen beide Arten gemeinsam vor, nur getrennt durch den breiten Weg, der zur Kauzenburg hinauf führt.

Barbara Albrecht

Veranstaltungen 2017

Januar

Sonntag, 8. Januar 2017 | 10:00 - 12:00 Uhr

Stunde der Wintervögel

Wir beobachten die Vögel auf dem Kreuznacher Hauptfriedhof. Fernglas, Bestimmungsbuch und warme Kleidung sind empfehlenswert.

Treffpunkt: Haupteingang Kreuznacher Friedhof, Mannheimer Straße

Kontakt: Frau B. Albrecht | ☎ 06 71 / 6 71 23 | ✉ ba.albrecht@t-online.de

Donnerstag, 12. Januar 2017 | 19:30 Uhr

Stammtisch

Treffpunkt: Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Februar

Donnerstag, 2. Februar 2017 | 19:30 Uhr

Stammtisch

Treffpunkt: Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

März

Freitag, 3. März 2017 | 19:30 Uhr

Jahreshauptversammlung

Treffpunkt: Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Freitag, 3. März 2017 | 21:00 Uhr

Vortrag von Rainer Michalski: Wild, schön und gefährlich: Der Schneeleopard

Treffpunkt: Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8



NABU

Samstag, 18. März bis Sonntag, 26. März 2017 | 10:00 - 18:00 Uhr
Rheinland-Pfalz-Ausstellung

Ort: Messegelände Mainz-Hechtsheim

Auf der größten Verbrauchermesse im Land ist der NABU wieder mit einem Infostand vertreten und steht für Fragen der Messebesucher zur Verfügung.

Für die Betreuung werden noch ehrenamtliche Helfer gesucht! Jeder Helfer bekommt eine Einweisung, niemand wird alleine gelassen.

Interesse? Dann melden Sie sich unter ✉ info@nabu-rheinessen.de

Samstag, 25. März 2017

Landesvertreter-Versammlung

Treffpunkt: Uni-Campus Mainz

Einzelheiten werden auf der Homepage bekannt gegeben

📄 www.Nabu-Bad-Kreuznach.de

Samstag, 25. März 2017 | 9:00 - 11:00 Uhr,
Entrümpeln des Gräfenbachs zwischen Gutenberg und Roxheim

Treffpunkt: Am Fahrradweg in Richtung Gutenberg bei der ehemaligen Gärtnerei Rehner (jetzt Neubau Seniorenheim), Hauptstraße 2, Roxheim

Kontakt: Frau B. Albrecht | ☎ 06 71 / 6 71 23
✉ ba.albrecht@t-online.de



Wir säubern den Gräfenbach mit Herrn Adolf Weis (☎ 0 67 06 / 84 38). Festes Schuhwerk oder Gummistiefel, wetterfeste Kleidung und Gummihandschuhe sind angebracht.

April

Donnerstag, 6. April 2017, 19:30 Uhr

Stammtisch

Treffpunkt: Rheinessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Sonntag, 23. April 2017, 10:00 - 12:00 Uhr

Eine botanische Wanderung am Sponsheimer Berg

Treffpunkt: Schuppen am Ortsausgang Laubenheim Richtung Dorsheim

Kontakt: Frau B. Albrecht | ☎ 06 71 / 6 71 23 | ✉ ba.albrecht@t-online.de



Freitag, 28. April 2017 | 21:00 - 23:00 Uhr

NachtnaTOUR:

Wir beobachten Waldkauz, Fledermäuse und Co.

Treffpunkt: Parkplatz am Forsthaus im Langenlonsheimer Wald

Kontakt: Frau B. Albrecht | ☎ 06 71 / 6 71 23
✉ ba.albrecht@t-online.de

Mai

Donnerstag, 4. Mai 2017 | 19:30 Uhr

Stammtisch

Treffpunkt: Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Sonntag, 14. Mai 2017 | 9:00 – 12:00 Uhr

Wer piept denn da? – Exkursion zur „Stunde der Gartenvögel“

Wir beobachten die Vögel im Kreuznacher Schlosspark

Treffpunkt: Parkplatz beim Museum für Puppentheaterkultur (PuK),
Hüffelsheimer Straße 5, Bad Kreuznach (Rittergut Bangert)

Kontakt: Frau B. Albrecht | ☎ 06 71 / 6 71 23 | ✉ ba.albrecht@t-online.de

Sonntag, 28. Mai 2017 | 09:00 - 13:00 Uhr

Exkursion zu den Steinkäuzen inkl. Beringung

Treffpunkt: am Friedhof von Pfaffen-Schwabenheim

Kontakt: Herr Joscha Erbes | ✉ joscha-erbes@gmx.de

Juni

Donnerstag, 1. Juni 2017 | 19:30 Uhr

Stammtisch

Treffpunkt: Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Sonntag, 11. Juni 2017 | 10:00 - 12:00 Uhr

Besuch bei der Smaragdeidechse in Schloßböckelheim

Treffpunkt: auf dem Parkplatz des Niedertäler Hofes, von dort in Fahrgemeinschaft mit wenigen Autos zum Exkursionsausgangspunkt.

Kontakt: Frau B. Albrecht | ☎ 06 71 / 6 71 23 | ✉ ba.albrecht@t-online.de

Juli

Sonntag, 16. Juli 2017 | 8:00 - 11:00 Uhr

Exkursion zu den Bienenfressern und Uferschwalben in Sprendlingen

Treffpunkt: Regenrückhaltebecken an der L 145 von Sprendlingen in Richtung Ober-Hilbersheim, ca. 500 m nach dem Kreisel an der Sprendlinger Schule

Kontakt: Frau B. Albrecht | ☎ 06 71 / 6 71 23 | ✉ ba.albrecht@t-online.de

Wir laufen etwa 6 km auf ebenem Gelände.



August

Samstag, 26. August 2017 | 9:00 - 13:00 Uhr

Arbeitseinsatz Scheerwald bei Laubenheim *)

Treffpunkt: Kreisstraße 42 zwischen Laubenheim und Dorsheim, in der Spitzkehre links, 200 m auf der linken Seite

September

Samstag, 2. September 2017 | 9:00 - 13:00 Uhr

Arbeitseinsatz Scheerwald bei Laubenheim *)

Treffpunkt: Kreisstraße 42 zwischen Laubenheim und Dorsheim, in der Spitzkehre links, 200 m auf der linken Seite



Donnerstag, 7. September 2017, 19:30 Uhr

Stammtisch

Treffpunkt: Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Samstag, 9. September 2017 | 9:00 - 13:00 Uhr

Arbeitseinsatz Sponsheimer Berg bei Laubenheim *)

Treffpunkt: Schuppen am Ortsausgang Laubenheim Richtung Dorsheim

Samstag, 16. September 2017 | 9:00 - 18:00 Uhr
Kreuznacher Bauernmarkt - Infostand und Broschüren-
verkauf

Treffpunkt: DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück,
Rüdesheimer Straße 60-68,
Bad Kreuznach

Kontakt: Frau B. Albrecht | ☎ 06 71 / 6 71 23
| ✉ ba.albrecht@t-online.de

Samstag, 23. September 2017 | 9:00 - 13:00 Uhr
Arbeitseinsatz Sponsheimer Berg bei Laubenheim *)

Treffpunkt: Schuppen am Ortsausgang Lauben-
heim Richtung Dorsheim



Sonntag, 24. September 2017 | 10:00 - 12:00 Uhr
Nistkastenkontrolle im Langenlonsheimer Wald

Treffpunkt: Parkplatz am Forsthaus im Langenlonsheimer Wald

Kontakt: Frau B. Albrecht | ☎ 06 71 / 6 71 23 | ✉ ba.albrecht@t-online.de

Samstag, 30. September 2017 | 9:00 - 13:00 Uhr
Arbeitseinsatz bei Niederhausen/Roxheim *)

Treffpunkt: Seniorenresidenz Roxheim (Gelände ehemalige Gärtnerei Rehner)

Oktober

Donnerstag, 5. Oktober 2017 | 19:30 Uhr

Stammtisch

Treffpunkt: Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Samstag, 14. Oktober 2017 | 9:00 - 13:00 Uhr
Ersatztermin für Pflegeeinsatz *)

Treffpunkt: Einsatzort und Treffpunkt per E-Mail

Samstag, 21. Oktober 2017 | 9:00 - 13:00 Uhr
Ersatztermin für Pflegeeinsatz *)

Treffpunkt: Einsatzort und Treffpunkt per E-Mail

November

Donnerstag, 2. November 2017 | 19:30 Uhr

Stammtisch

Treffpunkt: Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Dezember

Donnerstag, 7. Dezember 2017 | 19:30 Uhr

Stammtisch

Treffpunkt: Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Januar

Sonntag, 7. Januar 2018 | 10:00 - 12:00 Uhr

Stunde der Wintervögel

Wir beobachten die Vögel auf dem Kreuznacher Hauptfriedhof. Fernglas, Bestimmungsbuch und warme Kleidung sind empfehlenswert.

Treffpunkt: Haupteingang Kreuznacher Friedhof,
Mannheimer Straße

Kontakt: Frau B. Albrecht | ☎ 06 71 / 6 71 23
✉ ba.albrecht@t-online.de

Weitere, kurzfristig angesetzte oder unplanmäßige Termine zu interessanten Exkursionen oder Veranstaltungen sind einzusehen unter www.NABU-Bad-Kreuznach.de. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



*) Grundsätzliches zu den Arbeitseinsätzen:

Organisation: Tanja Augustin
☎ 067 21 / 404 69 60 oder 01 70 / 906 86 49
✉ ta-mittrup@t-online.de

Einsatzleitung: Clemens Augustin | ☎ 01 51 / 6 28 37 79 20
✉ clemens.augustin@web.de,

Bei den Arbeitseinsätzen bei Laubenheim geht es in die Naturschutzgebiete Scheerwald und Sponsheimer Berg. In welchem Gebiet gearbeitet wird, wird kurzfristig entschieden. Bei schlechtem Wetter können Einsätze ausfallen. Nach Möglichkeit wird dann per Mail abgesagt. Bei unklarer Wetterlage sollte man auf den o.g. Handys anrufen. Neue Helfer (Schulklassen, Jugendliche, Rentner, Eltern, Autofahrer, ...) sind immer gerne willkommen. In der Regel zaubert unsere Hilde Schmitt ein 5***** Frühstück, dann macht die Arbeit noch mehr Spaß.



Monatliche Treffen des NABU Bad Kreuznach und Umgebung

Einmal im Monat treffen wir uns, planen zukünftige Aktionen und besprechen aktuelle Naturschutzthemen aus unserem Zuständigkeitsbereich.

Daneben bleibt auch immer genügend Zeit für den Austausch in gemütlicher Runde.

Wollen Sie uns kennenlernen? Dann ist der Stammtisch die ideale Gelegenheit!

Unser Verkehrslokal ist die Rheinhessenhalle in Hackenheim, Binger Weg 8.

Alle Termine noch einmal im Überblick:

Jahreshauptversammlung (JHV) / Stammtisch (ST) donnerstags um 19.30 Uhr

12. Januar 2017	ST	07. September 2017	ST
02. Februar 2017	ST	05. Oktober 2017	ST
03. März 2017	JHV	02. November 2017	ST
06. April 2017	ST	07. Dezember 2017	ST
04. Mai 2017	ST	11. Januar 2018	ST
01. Juni 2017	ST		

Vorträge an der Naturstation



Kammermusiksaal im Kurmittelhaus | Bad Münster am Stein / Ebernburg
Donnerstagabend 19:30 Uhr | Eintritt: 3 Euro zu Gunsten der Naturstation

- | | |
|-----------------|------------------------------------------------------------------------------|
| 12. Januar 2017 | Der Rotmilan - wie gesichert ist sein Bestand?
Thomas Isselbächer |
| 26. Januar 2017 | Blühendes Rheinhessen - Farbtupfen für Wildbienen
Tatjana Schneckenburger |
| 9. Februar 2017 | Vogel des Jahres - der Waldkauz
Rainer Michalski |
| 9. März 2017 | Flora und Fauna im Nahetal
Rainer Hoffmann-Rothe |
| 30. März 2017 | Schmetterlinge im Garten
Christoph Baumann |



HA

NABU Schiffsexkursionen



Sonntag	29. Januar 2017	Freitag	01. Mai 2017
Sonntag	05. Februar 2017	Sonntag	26. November 2017
Sonntag	19. Februar 2017		

Ab Bingen: 9.15 Uhr (Anleger 8; hinter Rheintal-Kongresszentrum)
Ab Rüdesheim: 9.30 Uhr (Anleger 12, Rössler)

Teilnehmerbeitrag: 14,00 €, für Kinder 7,00 €
(Ermäßigte Preise für angemeldete Gruppen ab 10 Personen 11 €
Anmeldung für Gruppen unter 0 67 21 / 1 43 67;
ebenso für Bahnreisende, damit evtl. gewartet werden kann)

Mit dem bewirtschafteten Fahrgastschiff „Rheingau“ geht es entlang der Rheininseln zwischen Bingen und Eltville. Vom Fahrwasser aus erhalten Sie Einblicke in das international geschützte Europareservat Rheinauen und seine Vogelwelt.

Unser Team von ehrenamtlichen Mitarbeitern erläutert Ihnen die Schönheiten der Natur und die kulturellen Besonderheiten entlang der Fahrtstrecke. Die Exkursion dauert ungefähr 3,5 Stunden.

Weitere Informationen beim: [NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen](http://www.NABU-Rheinauen.de)
An den Rheinwiesen 5, 55411 Bingen, 0 67 21 / 1 43 67
kontakt@NABU-Rheinauen.de, www.NABU-Rheinauen.de



RÖL

Igor, der Igel



VB

Am 24. Juli 2016 wurde mir ein Igelbaby in die Praxis gebracht, aufgegebelt am hellen Vormittag auf dem Bürgersteig in der Ringstraße vor dem Diakonie-Krankenhaus in Bad Kreuznach.

Erster tierärztlicher Gesundheitscheck: apathisch (rollt sich nicht mehr reflektorisch bei Berührung ein), ausgetrocknet (Bauchhautfalten verstreichen nicht), unterkühlt (36 Grad C Körpertemperatur), mager (Körpergewicht 98 g), männlich, noch keine Zähne und Flöhe en masse.

Diagnose: lebensbedrohlicher Pflegefall, muss unbedingt gepöppelt werden, stationäre Aufnahme in der Praxis.

So kam ich zu unserem lustigen kurzzeitigen Hausgenossen „Igor Igel I-2016“. (alle unsere Igel heißen „Igor“, bis auf eine, die

erste Igelin in der Praxis hieß „Hannelore“). Igor Igel kam zuerst in eine nach oben hin offene Kleintierbox unter eine Wärmelampe, erhielt eine Flüssigkeitsinfusion unter die Haut und, nachdem er etwas munterer geworden war, seine erste Fütterung mit Esbilac, einem Milchersatz zur Aufzucht mutterloser Katzen- oder Hundewelpen. Hierfür hatte ich eine 2 ml-Spritze mit einem 1 cm langem Ventilgummistückchen aus meinen Fahrrad-Erste-Hilfe-Set am Spritzenende verlängert. Tröpfchenweise ins Mäulchen gegeben, lernte er, hungrig wie er war, recht flott „das ist meine Futterquelle, das muss Mama sein“ und er nuckelte immer zügiger jede Stunde seine 1 - 2 ml Ersatzmilch, „Milchtritt“ inklusive. Danach war Bauchkralen zur Anregung von Kot- und Urinabsatz angesagt und Schmusen im Kopfhalsbereich, und auch Streicheln der glatt angelegten Stacheln war sehr erwünscht (jetzt weiß ich, was „Igelbürsten“ bedeutet). Die Gewichtskontrolle abends ergab immer noch 98 g, keine Gewichtszunahme, ebenso am folgenden Tag 97 g, eher sogar ein minimaler Gewichtsverlust. Ursache war



VB

ein übler blutiger Durchfall, wohl auf Grund des Futterwechsels von Muttermilch auf Ersatzmilch. Die parasitologische Kotuntersuchung war mehrfach negativ. Ein Medikamentenzusatz in der Ersatzmilch verbesserte die Verdauung zusehends und nach 3 Tagen war eine erste Gewichtszunahme und auch normaler Kotabsatz feststellbar. Danach nahm er bei stündlicher Fütterung (von morgens um 7 Uhr bis abends um 22 Uhr) mit der Fütterungs-Spritze täglich etwa 5 - 10 g zu.

„Igor“ wohnte weiterhin in seiner Kleintierbox, nun aber ohne Wärmelampe, hatte natürlich ein kleines, mit Papiertaschentüchern ausgepolstertes Papphäuschen zum Schlafen und war recht lebendig, wenn er nicht schlief, was aber über Tag meistens der Fall war. Bei zartem Klopfen auf dem Häuschen und „Hallo Igor!“, kam er sofort heraus und wartete begierig auf seine Fütterung.

Auf den Schoß gesetzt, schnappte er fressgierig seine Futterspritze ins Mäulchen und ließ sich brav und ohne sich zu verschlu-



cken füttern. Wenn er satt war, drehte er den Kopf und krabbelte weg. Das anschließende Schmusen und Bauchkralen war ihm dann wichtiger. Auch mal am Finger knabbern und sich lang gestreckt zum Rückenkratzen hinzulegen, gefiel ihm ausnehmend gut.

Kaum wieder in seine Box zurückgesetzt, verschwand er zum Verdauungsschlaf in seinem Häuschen und verpennte die Zeit bis zur nächsten Fütterung.

Igel sind Schweine! Sie urinieren und koten, wo es ihnen gerade einfällt, selbst in seinem Schlafhäuschen und im Wassernapf erledigte er sein kleines und großes Geschäft.

Permanentes Abdecken der beschmutzten Stellen mit Haushaltsrollenpapier und eine tägliche Generalreinigung seiner Box waren unbedingt notwendig.

Nach 5 Tagen und nun 117 g Gewicht zeigten sich seine ersten bleibenden Schneidezähnen und er begann nun, noch sehr zö-



gerlich, seine Milch selbständig aus einem Nöpfchen zu lecken. Auf seine regelmäßige Fütterung über Tag per Fütterungs-Spritze bestand er aber ausdrücklich. Über Nacht hatte er jetzt 2 Nöpfchen mit Milchersatz zur Verfügung, morgens waren diese immer blitzblank sauber geleck.

Das tägliche Fütterungsvolumen betrug 20 - 30 ml Esbilac in vielen kleinen Portionen. Da die Igelmuttermilch beträchtlich energiereicher ist als die Ersatzmilch muss einfach mehr Volumen gefüttert werden. Nach 8 Tagen hatte Igor ein Gewicht von 150 g und durfte das erste Mal Katzendosenfutter mit Aufzuchtmilch probieren. Das wurde erst einmal vollständig ignoriert, er bestand auf seiner Milch im Nöpfchen. Die Spritzenpäppelei wurde daraufhin radikal reduziert auf 4 - 5 x täglich, natürlich mit anschließender Schmusereinheit. „Der Hunger treibt's rein“, so lernte Igor Igel,

dass Katzendosenfutter auch gut schmecken kann. Laut schmatzend machte er sich alsbald mehrmals täglich über sein Schälchen her. Über Tag wohnte er nun in einem ausbruchsicheren Freilaufgehege. Sein gewohntes Schlafhäuschen kam mit hinaus, der Rest war ein erstes „Igel-Abenteuerland“ mit Laub, Holzwolle, Papierknäuls, Holz, Steinboden und Spinnenweben in den Ecken. Nachts durfte er wieder in seiner gewohnten Box schlafen, die dann morgens vollständig umgeräumt, verwüstet und kotverschmiert erst wieder vollständig grundgereinigt werden musste. Igel sind eben wirklich Ferkel in dieser Hinsicht. Am 3. August hatte er sein Gewicht verdoppelt, leckte selbständig seine Milch aus den Nöpfchen und fraß immer mehr vom Dosenkatzenfutter. Mit der Futterspritze auf dem Schoß gefüttert zu werden und die dann folgende Schmuserei liebte er ungemein, er wurde fast zu zutraulich und zahm. Da er ja wieder in die Freiheit entlassen werden muss, reduzierte ich schweren Herzens diese Situationen und überließ unser Igelbaby immer mehr in seine Selbständigkeit im Freilaufgehege.





Am 07. August, also nach knapp 2 Wochen, erreichte er seine 250 g, er bekam nun deutlich weniger Ersatzmilch und dafür immer mehr Katzendosenfutter, aufgepeppt mit trockenem Igelfutter aus dem Zoohandel. Eine Woche später wog er schon 440 g und am 19. August wurde er topfit mit 550 g als selbständiger Viel- und Allesfresser an eine Igelstation in der Eifel abgegeben. Dort soll er sich noch eine gewisse Zeit an seine Artgenossen gewöhnen und auch lernen,

wie man als Igel sein Futter in Form von Schnecken, Käfern, Asseln, Regenwürmern etc. selbständig sucht.

Ich wünsche unserem Igor Igel viel Glück in seinem zukünftigen Leben.

Es hat Spaß gemacht, einem Igelbaby ins Leben zu helfen.

Volker Bradel

Naturelebnis im Naturcamp Nahetal in Monzingen

Ein Angebot für Erwachsene und Kinder, die die Natur aus größtmöglicher Nähe erleben wollen. Themenangebote: Bau von behelfsmäßigen Unterkünften, Nahrungsbeschaffung aus der Natur, Erste Hilfe Extrem, Feuermachen, Bogenschießen, Orientieren bei Tag und Nacht, Knotenkunde, Abseil- und Klettertechniken, Überqueren von Schluchten, Floßbau, Walderlebnistage, Lagerfeuer mit Essenszubereitung.

Termine: März bis Oktober

Preise: Wochenendprogramme

Wildlife für Erwachsene: ab 149 € pro Person

Wildlife für Familien: ab 98 € pro Person

Preise: Tagesprogramme

Wildlife Tage: ab 79 € pro Person

Wildlife in den Ferien: ab 28 € pro Tag



Naturcamps Hunsrück - Beate Thome

Unter den Fichten 1, 55566 Meddersheim

Telefon: 0151 21777406

info@naturcamps-hunsrueck.de * www.naturcamps-hunsrueck.com

Der Regenwurm, der nicht gefressen werden wollte

Wer hat nicht schon Amseln auf der Wiese nach Würmern suchen gesehen. Allerdings haben es die Vögel bei ihrer Würmersuche nicht immer einfach. So beobachtete ich einmal den Amselmann Paulchen*), der kräftig an einem Regenwurm zerrte, der absolut nicht aus seinem Erdreich wollte. Paulchen musste sich richtig anstrengen, bis es ihm endlich gelang, ihn vollständig herauszuziehen.

Das Rotkehlchen, das sich während eines Spaziergangs wenige Meter vor mir niederließ, hatte es auf einen besonders dicken Regenwurm abgesehen, der mitten auf dem Bürgersteig lag. Ich blieb sofort stehen. Vorsichtig und mit langsamen Bewegungen, um es nicht zu erschrecken und ein Auffliegen zu verhindern, nahm ich meine Kamera in die Hand. Der Serienmodus war bereits eingestellt, und ich drückte nur noch auf den Auslöser. Jetzt spulte sich vor mir ein kleiner, höchst amüsanter Film ab.

Das Rotkehlchen nahm den Wurm in den Schnabel. Da dieser nicht unbedingt im Magen des Vogels

landen oder an dessen Nachwuchs verfüttert werden wollte, wand und kringelte er sich. Trotz mehrerer Versuche war es dem Rotkehlchen nicht möglich, den großen Wurm schnabelgerecht zu fassen. Vergeblich schüttelte es ihn. Schließlich ließ es ihn fallen und betrachtete ihn ausgiebig. Der Wurm wurde sogar mit einem kurzen Ständchen bezwitschert. Dabei wirkte das Rotkehlchen wie ein Fakir und „Wurmbeschwörer“.

Fußgänger näherten sich. Jetzt blieb dem Piepmatz nichts anderes übrig, als seine Beute irgendwie zu packen und mit ihr eilig in Richtung Gebüsch zu laufen.

Wer Vögel bei der Futtersuche abseits des Futterhäuschens beobachten und fotografieren möchte, kann das am besten in den frühen Morgen- und Abendstunden, wenn die Vögel am aktivsten sind.

.....
Elisabeth Büttner

*) siehe Bericht im Eisvogel 2016 „Paulchen & Co. - Die Amseln mit den fortschreitenden Ausbleichungen“, S. 44 u. 45



Der gemobbte Mäusebussard

Im Frühjahr, während der Balz- und Paarungszeit, sah ich hin und wieder Greifvögel am Himmel kreisen. Sie waren so weit entfernt, dass ich nicht erkennen konnte, um was für Greifvögel es sich handelte. Ich vermutete, dass es Mäusebussarde waren. Eines späten Nachmittags auf dem Nachhauseweg entdeckte ich einen Mäusebussard an der Nahe, an einer Stelle, wo ich eigentlich am wenigsten einen erwartet hätte. Obwohl es leicht nieselte, blieb ich stehen und betrachtete ihn eine Weile. Zum Fotografieren war es zu düster. Wie aus dem Nichts erschienen plötzlich zwei Rabenkrähen und versuchten, den Greifvogel zu vertreiben, was ihnen nach mehreren Flugangriffen gelang. Er flog davon. Ich nahm mir vor, am nächsten Tag am gleichen Platz auf Beobachtungsposten zu gehen. Vielleicht würde ich ihn ja wiedersehen. Ich hatte Glück. Am nächsten Morgen war er wieder da. Allerdings dauerte es nicht lange, bis sich eine Rabenkrähe in unmittelbare Nähe des Mäusebussards setzte. Dieser störte sich nicht daran und putzte sich ausgiebig. Eine zweite Rabenkrähe tauchte auf, und jetzt fingen beide Vögel an, ihn zu attackieren. Unbeeindruckt fuhr der Mäusebussard mit seiner Gefiederpflege fort, aber sie ließen so lange nicht locker, bis er die Flucht ergriff. Sie verfolgten ihn sogar eine Weile in den Lüften. Trotzdem kam er zurück. In unregelmäßigen Abständen sah ich ihn und immer wieder auf demselben Ast. Vielleicht war

die kleine Wiese vor ihm besonders mäuse-trächtig. Einmal fraß er etwas auf dem Boden. Und immer wieder erfolgte im Nachhinein das gleiche Szenario: Die Rabenkrähen erschienen und vertrieben ihn. Irgendwann blieb er ganz fort.

Des Rätsels Lösung und der Grund, warum der Mäusebussard gemobbt wurde, war natürlich das Rabenkrähennest, das sich hoch oben im Baum befand, auf dessen unterem Ast er sich niederließ. Ich fand es später mit dem Fernglas, gut versteckt zwischen den grünen Blättern, und nur, weil das schwarze Rabenkrähennest neben dem Nest sich prominent vom Grün abhob und vom brütenden Weibchen ein paar schwarze Federn herauschauten.

Fazit: Wenn man sich direkt unter einem bereits bewohnten Rabenkrähennest aufhält, muss man damit rechnen, verjagt zu werden. Das gilt gelegentlich auch für Menschen. Doch man muss diese Vögel verstehen. Sie haben Angst vor Eindringlingen und wollen ihr Nest und ihre Brut beschützen.

Elisabeth Büttner



Die Äskulapnatter: eine vierte Schlangenart im Kreis Bad Kreuznach?



Bisher kannte man sie nur von der anderen Rheinseite, wo es in Taunus und Odenwald zwei von nur drei Vorkommen der Art in Deutschland gibt. Doch in den letzten Jahren gab es mehrere Funde von Äskulapnattern im Kreis Bad Kreuznach. So etwa im Sommer 2016 in Bretzenheim und Bad Sobernheim. Gibt es etwa eine weitere, bisher unentdeckte Population? Dann wäre die Äskulapnatter neben Ringelnatter, Schlingnatter und Würfel­natter die vierte bei uns heimische Schlangenart!

Die ungiftige und nicht aggressive Äskulapnatter ist mit bis zu 180 cm Körperlänge die mit Abstand größte einheimische Schlange. Gerne durchstöbert sie Mauselöcher, deren Bewohner die wohl beliebtesten Beutetiere der Art sind. Geschickt klettert sie auch im Geäst von Sträuchern und Bäumen auf der Suche nach Vögeln und ihren Nestern.

Ähnlich wie bei Ringel- und Würfel­natter werden die Eier in Komposthaufen und ähnlichen Ansammlungen von Gärungswärme produzierenden Pflanzenresten abgelegt – gerne auch in Gärten.

Junge Äskulapnattern messen beim Schlupf 25 cm. Sie sind der Ringelnatter ähnlich, da auch sie in diesem Alter zwei markante helle Flecken in der Nackengegend besitzen. Der

Rücken der Äskulapnatter-Jungtiere ist jedoch mit einer dunklen, netzartigen Fleckung auf hellem Grund überzogen. Ausgewachsene Tiere zeigen dagegen eine glänzende, gelblich-braune bis dunkelbraune Grundfärbung, die oft mit zahlreichen hellen Punkten durchsetzt und in den vorderen Körperpartien aufgehell­­t ist. Der Kopf ist meist gelblich gefärbt, relativ klein und schmal.

Äskulapnattern stellen vielfältige Ansprüche an ihren Lebensraum. In den hessischen Verbreitungsgebieten findet man sie vor allem an südexponierten Trockenhängen, in und am Rand lichter Laubwälder, in Bachtälern, auf Streuobstwiesen, in Steinbrüchen, an Bahndämmen und Wegrändern. Wichtig ist ein Mosaik von Biotopen, die Deckung, offene Plätze zum Sonnenbaden, ein ausreichendes Nahrungsangebot, Eiablageplätze und frostfreie Räume für die Überwinterung bieten.

Rainer Michalski

Haben Sie hier bei uns schon einmal ein solches Tier gesehen? Haben Sie vielleicht sogar ein Bild davon gemacht? Dann würden wir uns freuen, wenn Sie sich mit Angabe von Funddatum und -ort bei uns melden:
☎ 06731 547566 | ✉ info@NABU-Rhein Hessen.de



Neues aus der Naturstation Lebendige Nahe e.V.

Ein kleiner Verein feiert 10-jähriges Jubiläum

Nach einem erfolgreichen Bücherflohmarkt und gut besuchten Vorträgen startete das Jahr 2016 für alle ehrenamtlichen Helfer der Naturstation etwas traurig: Unser Laubfrosch ‚Oscar‘ verstarb kurz nach der Winterruhe im stolzen Alter von mindestens zehn Jahren. Da der Laubfrosch streng geschützt ist, ist eine Entnahme aus der Natur zu Recht streng verboten. Leider gelang es uns in der laufenden Saison nicht, eine Nachzucht von einem Züchter aufzutreiben. Dafür bereicherte eine Gottesanbeterin unsere Ausstellung, ein auffälliges Insekt, das in den letzten Jahren wieder in Rheinhessen und im Nahetal gesichtet wurde. Nach dem Meldeaufruf des NABU beschlosssen wir, die Gottesanbeterin in der Ausstellung zu zeigen. Allerdings war es uns nicht möglich einen Züchter der einheimischen Mantis religiosa zu finden. Wir zeigten stattdessen eine sehr ähnliche, exotische Art, die etwa die gleiche Größe erreicht und leicht von Hobbyzüchtern zu bekommen ist. Auch in diesem Jahr werden wir wieder eine Gottesanbeterin ausstellen, um weiterhin über diese faszinierenden Bewohner unseres Gebietes informieren zu können. Unsere Feuersalamander (*Salamandra s. terrestris*), Amphibie des Jahres 2016, zeigten sich bis zu den heißen Sommertagen recht häufig. Leider geht es den Feuersalamandern in freier Wildbahn gewaltig an den

Kragen. Ein Hautpilz, der zutreffender Weise ‚Salamanderfresser‘ genannt wird, rottet in unseren Nachbarländern ganze Populationen aus. Die Gefahr einer Einschleppung nach Deutschland ist groß. Umso mehr freuen wir uns, dass diese wunderschönen Tiere in unserem Terrarium Jahr für Jahr Nachwuchs haben!

Im vergangenen Jahr erfreuten sich wieder ca. 2000 Besucher am Anblick der Tiere und unserer Ausstellung. Viele bemerkten auch die Neuerungen im Verein und besonders bei den Terrarien sowie Aquarien. Unsere lebendige Ausstellung verändert sich kontinuierlich und ist daher immer wieder einen Besuch wert!

In diesem Sommer wird die Naturstation zehn Jahre alt, was wir natürlich feiern wollen! Das genaue Datum wird über die Presse sowie auf unserer Internetseite www.naturstation.org rechtzeitig bekannt gegeben.

Sollten Sie sich ehrenamtlich Engagieren wollen sprechen Sie uns einfach an. Wir freuen uns sehr über jede Hilfe und heißen Sie herzlich willkommen!



WB

Uferschwalben im neuen Überflutungsgebiet der Nahe bei Langenlonsheim

Von 2013 bis 2016 wurden an der Nahe bei Langenlonsheim zwei Deichbauprojekte durchgeführt. Hierbei wurde der alte Deich an drei Stellen auf ca. 800 m geöffnet und ein Überflutungsgebiet geschaffen. Zur Absicherung des Industriegebietes errichtete man entlang der L242 einen 700 m

langen Riegeldeich. In dieses Gebiet wurde auch ein ca. 800 m langes „Ersatzgewässer“ ausgebaggert, das als Ausgleich für weitere Deichbaumaßnahmen bei Grolsheim dienen soll.

Die Uferbereiche dieses neuen Gewässers sind sehr unterschiedlich angelegt worden. Flache Ufer, kiesig oder sandig, steile Ufer mit Weiden bewachsen und auch Steilwände. Das bot sich hier auch an, denn wir haben eine ca. 60 cm Mutterbodenschicht, darunter 0,5 bis 1 m Lehmboden und darunter mehrere Meter Nahekies.

Im April 2016 haben Uferschwalben auf dem Rückweg aus ihren Überwinterungsgebieten in Afrika diese ideale Nistmöglichkeit entdeckt. Innerhalb kürzester Zeit gruben sie 50 Nistlöcher von ca. 70 cm Tiefe in die Steilwand.

Leider kam am 30.5.16 das Tief Elvira über den Hunsrück gezogen und hat den Guldenbach und die Nahe stark ansteigen lassen. Das führte für einen Tag zu einer Flutung der Brutröhren und zur Aufgabe des Nistplatzes.

Ich bin aber sicher, dass im nächsten Jahr die Uferschwalben wieder dort bauen werden wie auch der Eisvogel, der dort und am





Guldenbach öfter gesichtet wurde.

Die zweite Vogelart, die sich verstärkt in diesem Gebiet zeigte, war der Weißstorch. Wir haben ja seit Jahren die Dauergäste auf dem kleinen Schornstein der Gärtnerei Kientzler in Gensingen, wo auch 2016 wieder zwei Jungstörche aufgewachsen sind. Außerdem kamen im Frühjahr einige Störche, die auch die seit fünf Jahren existierende Nistmöglichkeit am Weiher des ASV Michelin am Guldenbach kurzzeitig bewohnten.

Als Futtergebiet haben sich die bis zu zwölf Störche das Gewann „Auf der Holzfahrt“ bei der Nahebrücke nach Gensingen ausge-

sucht. Durch die landwirtschaftliche Tätigkeit lassen sie sich überhaupt nicht stören, denn hinter dem Traktor wartet das Futter. Am 23.8.16, pünktlich mit der Meldung im Radio, sammelten sich die Jungstörche und zogen gen Süden. Einer blieb noch zwei Wochen hier.

Natürlich sind noch viele andere Tierarten in diesem Gebiet heimisch geworden, wie etwas Wildschweine, Rehe, Füchse, Greifvögel, Reiher, Graugänse, Enten, Nilgänse, Fasane und Rebhühner.

Wolfgang Rucker

Gartenschläfer im Nistkasten

Bei der Vogelberingung fand Ernst Wolfs Anfang Juli in einem Nistkasten auf einer Streuobstwiese ein Gartenschläfernest mit Jungtieren. Ein seltener Einblick! Der Nistkasten wurde nach dem Foto selbstverständlich wieder verschlossen, um die Störung möglichst klein zu halten.



In aller Kürze

Dreiartige Brut in Pleitersheim

Wie bereits für 2012 (s. Eisvogel 2013, S. 14) berichtet, fand 2016 erneut eine „dreiartige“ Brut an einem Wohnhaus in Pleitersheim statt. Turmfalke, Dohle und Schleiereule zogen in nebeneinander liegenden Nistkästen ihre Brut groß. Erfreulich v. a. für die Schleiereule, da diese Art am meisten von der Wohnungsnot betroffen ist und ihr

Bestand im Kreis KH tendenziell abnimmt. Dieses Jahr brüteten einige Schleiereulen gar ein zweites Mal. Ein Zeichen dafür, dass die Mäusepopulationen durch die Regenerereignisse im Frühsommer nur sehr kurzfristig dezimiert worden waren.

Joscha Erbes



Amsel „Lazarus“

Im Eisvogelheft 2013 (S. 38 - 42) hatte ich über die gelungene Aufzucht unseres „Amselküken Lazarus“ berichtet.

Was mich besonders freut und auch überrascht ist, dass „Lazarus“ noch immer regelmäßig bei uns im Garten auftaucht, gut unterscheidbar von anderen Amselhennen durch den Ring am rechten Bein (ich nehme an, dass „Lazarus“

wohl die einzige beringte Amsel in unserem Viertel ist).

Er, oder besser sie, kommt zur Zeit (Ende August - Mitte September 2016) regelmäßig in unseren Garten, um die ersten süßen blauen Burgundertrauben vom Weinstock zu klauen oder sich im Efeubusch an den Früchten zu laben. Natürlich ist sie nicht mehr zahm, sie verhält sich so, wie die meisten Amseln, die sich als Kulturfolger längst an uns Menschen gewöhnt haben und so nur noch eine rechte kurze Fluchtdistanz besitzen.

Volker Bradel

Ein gutes Jahr für Kaisers Rauchschwalben

Im Pferdestall von Willi Kayser in Wörrstadt fühlen sich Rauchschwalben offenbar besonders wohl. 2016 wurden aus 23 Brutten bemerkenswerte 93 Jungvögel flügge. Das ist ein Durchschnitt von über vier Jungvögeln pro Nest! Außerdem wurden je sechs Jungvögel aus zwei Turmfalkenbruten

flügge und erstmals brütete dort auch ein Steinkauzpaar erfolgreich. Die kleinen Eulen brachten ebenfalls sechs Junge zum Ausfliegen. Alle aufgeführten Jungvögel wurden von mir mit entsprechenden Ringen der Vogelwarte Radolfzell beringt.

Ernst Wolfs

Farblos blühende Bienenragwurz

Auch 2016 wurden auf unseren Pflegeflächen bei Laubenheim wieder weiß bzw. farblos blühende Bienen-Ragwurz-Pflanzen (*Ophrys apifera*, var. *chlorantha*) gefunden (s. im Eisvogel 2016 „In aller Kürze“, S. 50). Bei den insgesamt 5 Exemplaren, die direkt neben normal gefärbten Pflanzen blühten, sind sämtliche Chromoplasten ausgefallen, nur die Chloroplasten sind noch aktiv (also ein Teilausfall von Farbstoffen).

Barbara Albrecht & Joscha Erbes



Gottesanbeterinfund

Ende August 2016 berichtete unser NABU-Mitglied Claudia Krolla aus Braunweiler über einen wirklich kostbaren Fund in ihrem Naturgarten, eine Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*). Es war für 2016 die erste Meldung dieser seltenen Insektenart im Naheland. Ein paar Tage später wurde dieses oder ein weiteres Tier leider tot in einem kleinen Gartenteich entdeckt. Gottesanbeterinnen sind in unserer Region noch überaus selten, oft werden sie mit dem grünen Heupferd (*Tettigonia viridissima*) verwechselt.



Im Eisvogel 2016 Seite 22 findet sich ein ausführlicher Bericht über das Vorkommen der Gottesanbeterin in Rheinhessen.

Barbara Albrecht & Joscha Erbes



Kakteen für die Steinkäuze?

Ob sich unsere Steinkäuze auch in argentinischen Weinbergen und anstatt in Nuss- oder Obstbäumen in den dortigen Kakteen wohl fühlen würden?

Joscha Erbes



Amphibienschutz und Forstwirtschaft im Einklang

Was zunächst nach Zerstörung aussieht, entpuppt sich manchmal wie in diesem Beispiel aus der Südpfalz als gezielte Artenschutzmaßnahme von Mitarbeitern der Landesforsten Rheinland-Pfalz. Im Böschungsbereich eines Waldweges tropfte aus einer vor Jahrzehnten angeschnittenen Nassstelle Wasser. Bei forstlichen Bewirtschaftungsmaßnahmen wurde diese nasse Stelle von Maschinen stark zerfahren, so dass eine Wegeinstandsetzung unumgänglich wurde. Im Sommer vor der Maßnahme wurden vom Förster in der kleinen Pfütze am Wegesrand Grasfrösche beobachtet.

Statt den Wegekörper wie üblich vollständig trocken zu legen, wurde hier mit geringstem Mehraufwand der böschungsseitige Graben geringfügig so weit vertieft und verlängert, dass dort nun ganzjährig eine ca. 15-30 cm tiefe und 8 m lange Pfütze entstand. 2016 laichten 30 Grasfrösche ihre Ballen ab und es konnten annähernd 100 Larven des Feuersalamanders beobachtet werden. Fazit: Waldbesitzer tun oft etwas für den Artenschutz, ohne dass dies der normale Waldbesucher bemerkt.

Joscha Erbes



Ende Februar 2016...

Im Vorgarten des Hauses über die Straße, gegenüber unserem Küchenfenster steht ein rundgeschnittener Feuerdorn mit immergrünen Blättern. Etliche Monate erschien er mit seinen vielen Beeren wie eine orangerote Kugel. Nun, seit den letzten frostigen Nächten ist er ein begehrter Futterplatz für Amseln geworden.

Es herrscht reger Flugverkehr von unserem Vorgarten-Gebüsch (Wohnort eines Zaunkönigs) über die Straße zu dem roten Futterplatz, der immer grüner wird: Bis zu 7 Amseln sitzen da friedlich drin und dran und füllen sich die Mägen. Bis zu 19 Beeren bei einer Mahlzeit haben wir schon gezählt! Da wird eifrig zugespickt, natürlich fällt dabei auch die eine oder andere Beere zu Boden, aber es ist genug für alle da.



Fazit: Amseln haben für ein paar Tage reichlich Futter und – was wichtig ist – es gibt wieder Amseln! Und da unter den Tieren etliche mit gelben Schnäbeln dabei sind, werden wir hoffentlich auch bald ihren Gesang hören können. Manchmal zwitschert es schon so ganz verhalten. Der Frühling steht in den Startlöchern!

Erika Fenkner-Voigtländer

Stieglitz im Garten

Ein paar Aufnahmen betreffend den Vogel des Jahres 2016, welche ich am 23. Februar 2016 gemacht habe.

Der Stieglitz findet sich an unserer Futterstelle gleich bis zu 6/8 mal ein.

Bernd Kunz



Schlange im Garten

Anfang September wurde im Bereich des Kuhbergs bei umfangreichen Gartentätigkeiten im Nachbargrundstück von Frau Albrecht eine Schlange auf dem Rasen entdeckt. Frau Albrecht, mutig wie sie ist, schnappte sie sich kurzerhand und steckte sie in eine Pappschachtel. Ein paar Bücher oben auf das Behältnis und die Schlange war erst einmal sicher eingesperrt.

So übernahm ich sie als Tiertransporteur, um sie in ein sicheres Gelände zu befördern. Nur ein etwas langer und dünner Schwanz lugte aus einem Spalt der Schachtel, nicht gerade ausreichend, um die Art schon jetzt zu bestimmen.

Zusätzlich in einem Stoffbeutel verpackt und somit doppelt gesichert, brachte ich die „Fragezeichen-Schlange“ nach Ippesheim in die Nahewiesen bei der alten Mühle.

Pappschachtel auf und „schwups“ kam die Schlange heraus, kringelte sich aber sofort im Gras zusammen und machte wütende Scheinangriffe, erst auf die Pappschachtel und dann auf mich, anstatt großlos im Geheck zu verschwinden.

Es war eine Schlingnatter (*Coronella austriaca*), wohl die häufigste Schlangenart in un-

serer Region. An ihrem schwarzen Fleck auf dem Kopf, dem „Krönchen“, und den dunklen Seitenstreifen seitlich am Kopf von der Nase bis über die Augen ist diese, ansonsten recht unscheinbare Schlange, leicht zu bestimmen. Bei Gefahr stellt sie sich gerne tot und bleibt im Vertrauen auf ihre Fleckmusterarnung regungslos liegen. Sie ist harmlos, ungiftig und scheu, kann aber auch recht mutig sein und bei Bedrängnis gerne zubeißen. Zumeist sind es jedoch nur stoßweise vorgeführte Scheinangriffe ohne zu beißen. Den Biss mit ihren kleinen Zähnen kann man als Mensch aber sehr gut verkraften, minimale Kratzerchen könnten möglicherweise die Folge sein.

Nach einigen Minuten und ein paar weiteren Scheinangriffen trollte sie sich dann ins Gestrüpp und verschwand auf Nimmerwiedersehen.

Schlingnattern sind streng geschützt, sie dürfen weder gefangen noch gar getötet werden.

Volker Bradel



Störche brüten erneut in Gebroth

Erfreulicherweise kehrte Storch Konrad in diesem Jahr wieder mit einem Weibchen in die am südlichen Soonwaldrand gelegene Gemeinde Gebroth auf seinen Stammland am Fruchthof Merk zurück. Konrad ist von Menschenhand in der Aufzuchtstation in Theisbergstegen im Landkreis Kusel großgezogen worden. Dort hatte er sein erstes Weibchen kennengelernt. Nach langer Wartezeit auf eine Störchin, der es bei Merks gefallen würde, brachte er sie im vergangenen Jahr mit zum Nest, und sie blieb. Zwei der Jungstörche überlebten das nasskalte Wetter nicht, doch immerhin schaffte es das Paar, ein Junges großzuziehen, dessen jetziger Aufenthaltsort nicht bekannt ist. Die Störchin verstarb noch in Gebroth plötzlich an Hirnhautentzündung, wie die Obduktion ergab. Nun brachte Konrad ein zweites Weibchen mit zum Nest, das Emma-Mia getauft wurde und aus Landau stammt. Das

Gelege bestand aus drei Eiern. Ein Jungstorch kam durch. Er ist Ende August ausgeflogen. Die Eltern sind seit dem ersten Wochenende im September weg.

Ebenso konnte uns Wolfgang Schultz Ende Juli 2016 zu dem Thema „Storch“ einen Schnappschuss einer Storchensammlung aus der Nähe von Zotzenheim schicken.

Dorothea Schäfer



Ringfunde

Rauchschwalbe: Auf dem Zugweg in das südliche Afrika, wo bekanntlich die europäischen Rauchschwalben überwintern, wurde am 24.09.2016 in Marais-de-l'Ilon / Paradou, Bouches-du-Rhône, Frankreich bei einem Kontrollfang der dortigen Vogelwarte eine Rauchschwalbe gefangen, die einen Ring trug. Nach der Ringablesung wurde sie natürlich wieder freigelassen. Sie hatte bis dahin wahrscheinlich schon beachtliche 727 km zurückgelegt, denn das Tier wurde am 04.09.2012 von mir als einer von 5 Nest-

lingen bei Willi Kayser in Wörrstadt beringt, und Schwalben sind ja bekanntermaßen ihrem Geburtsort treu.

Turmfalke: Ein von mir am 13.05.2015 in Wörrstadt als Nestling beringter Turmfalke wurde am 01.09.2016 aus nicht bekanntem Grund in die NABU-Greifvogelstation Hassloch gebracht. Dort wurde er behandelt und am 05.09. als gesund freigelassen.

Ernst Wolfs

**DINGE, DIE MAN IM LEBEN
GETAN HABEN SOLLTE**



Anderen einen Vogel zeigen

Impressum:

NABU Bad Kreuznach
Brahmsstr. 6, 55543 Bad Kreuznach
☎ 01 76 / 28 43 41 32
🌐 www.NABU-Bad-Kreuznach.de
✉ NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de

Copyright:

NABU

Gestaltung:

Elisabeth Schröder

Druck:

Druckerei Adis

Der Eisvogel 2017 wurde auf FSC®-
zertifizierten Papier gedruckt und
klimaneutral gestellt.



Bildautoren:

- | | | | |
|-----|----------------------|----|------------------|
| BP | Bardo Petry | WB | Wolfgang Brüning |
| BK | Bernd Kunz | WR | Wolfgang Rücker |
| CK | Claudia Krolla | WS | Wolfgang Schultz |
| DS | Dorothea Schäfer | | |
| EW | Ernst Wolfs | | |
| EM | Eduard Menz | | |
| FD | Frank Derer | | |
| FH | Frank Hecker | | |
| HP | Hans Pollin | | |
| HK | Hannelore Kunz | | |
| JE | Joscha Erbes | | |
| KK | Klemens Karkow | | |
| MB | Marcus Bosch | | |
| MK | Martin Krohne | | |
| ML | Mike Lane | | |
| OK | Oskar Klose | | |
| RM | Rainer Michalski | | |
| RL | Reinhold Löffel | | |
| RÖL | www.roesslerlinie.de | | |
| SL | Svetlana Laptiva | | |
| SLE | Sigrid Lenz | | |
| SS | Sandra Schubert | | |
| TD | Tom Dove | | |
| TH | Thomas Henschel | | |
| VB | Volker Bradel | | |

Titelbild:
Eisvogel gemalt von Dietmar Schuphan, Fotos „Junger Igel“ von Volker Bradel und „Junge Äskulapnatter“ von Sigrid Lenz.



Bitte im Umschlag verschicken

Familienmitglieder (mit gleicher Adresse)

1. Vorname, Name (Ehe- bzw. Lebenspartner(in)) Geburtsdatum

2. Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum

3. Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum

NABU-Gruppe: NABU Bad Kreuznach und Umgebung
LVW-/VW-Nr.: 5361 NABU intern

Ich möchte der NABU-Gruppe angehören, die mich als Mitglied geworben hat.



ANTWORT

NABU

Mitglieder-/Fördererservice
Charitéstraße 3
10117 Berlin



Brahmsstraße 6
55543 Bad Kreuznach

Ich werde Mitglied im NABU! Für Mensch und Natur.

- Einzelmitgliedschaft
Jahresbeitrag mind. 48 €
red. Beitrag ab 24 Euro für Geringverdiener €/Jahr
- Familienmitgliedschaft*
Jahresbeitrag mind. 55 € €/Jahr
- Jugendmitgliedschaft
für Schüler, Azubis und Studenten bis 27 Jahre,
Jahresbeitrag mind. 24 € €/Jahr
- Kindermitgliedschaft
für Kinder von 6 bis 13 Jahren,
Jahresbeitrag mind. 18 € €/Jahr

SEPA-Mandat

NABU (Naturschutzbund Deutschland) e.V., Charitéstraße 3 - 10117 Berlin;
Gläubiger-Identifikationsnummer DE03220000105476 - Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den NABU, ab den
nebenstehenden Jahresbeitrag von meinem Konto
mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich
mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto
gezogenen Lastschriften einzulösen.

Vorname, Name

Geburtsdatum

IBAN

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Kreditinstitut

Telefon, Fax

BIC (wenn Konto außerhalb Deutschlands)

E-Mail

Kontoinhaber, Anschrift (falls abweichend von nebenstehender Adresse)

jährlich halbjährlich vierteljährlich
Zahlungsweise (bitte ankreuzen)

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter)

Ort, Datum und Unterschrift des Kontoinhabers

* Bitte Familienmitglieder auf der Rückseite mit Namen und Geburtsdatum vermerken.

Datenschutzhinweis: Die Bundesgeschäftsstelle des NABU/e.V. erhebt und verarbeitet hierher angegebene Daten für Vereinszwecke (z. B. Rückfragen, Einladungen) und gibt diese hierfür auch an die für Sie zuständigen NABU-/Gliederungen weiter. Ferner verwendet die Bundesgeschäftsstelle Ihre Anschrift und E-Mail-Adresse für weitere Informationen über Aktivitäten und Fördermöglichkeiten der für Sie zuständigen NABU-/Gliederungen. Dieser wirtschaftlichen Nutzung können Sie jederzeit widersprechen, per E-Mail an Service@NABU.de oder an die Anschrift der Bundesgeschäftsstelle. Generell erfolgt kein Verkauf Ihrer Daten an Dritte. Einzelbezüge.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.